

Wohnsitz wieder nach Rom. Aber gleich darauf fand eine Doppelwahl statt: ein italienischer Papsi residierte seitdem in Rom, ein französischer in Avignon, und beide sprachen gegenseitig über sich und ihre Anhänger den Bann aus. Nachdem diese Kirchenspaltung dreißig Jahre gedauert hatte, setzte ein Konzil zu Pisa beide Päpste ab und wählte einen dritten; aber dadurch wurde die Lage noch schlimmer, da jene beiden nicht abdankten. Es gab

Drei Päpste. nunmehr drei Päpste.

Dazu kam, daß das päpstliche Regiment überhaupt damals viele Mißstände aufwies. Wenn die Päpste früher den deutschen Königen öfter Simonie vorgeworfen hatten, so übten sie jetzt selbst den Verkauf geistlicher Stellen für Geld in großem Umfange. Dazu trat der gewinnstüchtige Mißbrauch des Ablasses, d. h. des an die Verrichtung guter Werke geknüpften Nachlasses zeitlicher Sündenstrafen. Aber diese und andere Schäden entstanden bei vielen denkenden und nationalgesinnten Männern ein tiefer Unwille; immer weiter verbreitete sich das Verlangen nach einer „Reform der Kirche an Haupt und Gliedern“. So sah denn das Konzil, das 1414 unter kaiserlichem Schutze in Konstanz zusammentrat, als seine Aufgabe einerseits die Beseitigung der Kirchenspaltung, andererseits die Reform der Kirchenverfassung an.

Vorbereitung einer Kirchenreform.

Aber es fand noch eine dritte Aufgabe vor; es mußte zu den Lehren Stellung nehmen, die damals der böhmische Priester und Gelehrte Johann Hus aufstellte und die sich nicht nur auf die Kirchenverfassung, sondern auch auf die kirchliche Lehre bezogen. Er hatte, beeinflusst von den Schriften des englischen Theologen John Wiclif, den Ablass und die zunehmende Verweltlichung der Kirche, aber auch das Papsttum selbst und einige wichtige Lehren der Kirche als dem Evangelium nicht entsprechend angegriffen; insbesondere hatte er gefordert, daß beim heiligen Abendmahl auch den Laien und nicht nur den Priestern der Kelch gereicht werde. Hus hatte in Böhmen viel Anhang gefunden. Jetzt wurde er vor das Konzil gefordert.

Johann Hus.

Das Konzil von Konstanz. 1414 bis 1418.

Bekennung Friedrichs IV. mit Brandenburg. 1415.

Das Konstanzer Konzil war wohl die glänzendste Versammlung geistlicher und weltlicher Fürsten im Mittelalter. Einer der drei Päpste, Johann XXIII., hatte sich eingefunden, ferner viele Kardinäle, Erzbischöfe, Bischöfe und andere Prälaten, dazu die Menge der weltlichen Fürsten und Würdenträger. Der Reichstag, der gleichzeitig stattfand, wurde dadurch besonders bedeutend, daß Sigmund 1415 die Mark Brandenburg, die er einst geerbt, dann aber an seinen Vetter Jobst von Mähren verpfändet hatte und in der zu jener Zeit völlige Zerrüttung und Gesetzlosigkeit herrschte,